Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 36 (1926)
Heft: 7

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-789145

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tern und Sätzen angewandt. Das beständige Wiederholen der Buchstaben in- und besonders ausserhalb der Schule, in Zeitungen, auf Aufschriften, Strassentafeln, Verpackungen usw. gestattet, bis zu den Sommerferien alle Grossbuchstaben leicht zu erlernen. Dadurch haben wir die Möglichkeit, bald sinnvolle Sätze oder doch Wörter im Anschluss an den übrigen Unterricht zu lesen. Da wir in dieser Zeit natürlich immer nur wenige Sätze lesen, lässt sich die Steinschrift ganz gut verwenden, ohne durch ihre gleichmässige Höhe zu stören. Und kennen die Schüler einen Buchstaben noch nicht, so ersetzen wir oft das betreffende Wort im Sätzchen durch eine Zeichnung.

Wer je die Entdeckerfreuden der kleinen Lesebeflissenen gesehen, ihre Lesefreude erlebt und beobachtet hat, wie die Selbstätigkeit und die Selbständigkeit fortwährend zunimmt, der wird von dem eingeschlagenen neuen Weg nicht mehr abweichen wollen. (Schluss folgt)

* * * KLEINE MITTEILUNGEN * * *

Konferenz der Jugendrotkreuz-Zeitschriften. Vom 6. bis 10. April 1926 fand in Paris eine von der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften veranstaltete Konferenz der Schriftleiter der Jugendrotkreuz-Zeitschriften folgender Länder statt: Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslavien, Litauen, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslovakei, Ungarn, Vereinigte Staaten. (Einige Länder, z. B. Japan, Australien, Kanada, die auch Jugendrotkreuzzeitschriften haben, waren wegen der grossen Entfernung nicht vertreten; Spanien hat erst seit einigen Wochen eine Jugendrotkreuz-Zeitschrift.)

Besonderes Interesse fanden einige Referate, so eines von Clouzot, Genf, über „Kinderzeitschriften von 1826—1926", ferner: „Die künstlerische Aufmachung einer Jugendzeitschrift". (Fräulein Cross, England), „Die bedruckte Seite vom Hygiene-Standpunkt aus", „Eine Analyse der bestehenden 25 Jugendrotkreuz-Zeitschriften", „Soll die Jugendrotkreuz-Zeitschrift vor allem erzieherisch wirken?", „Jugendrotkreuz-Zeitschrift und Schülerbriefwechsel", „Jugendliteratur als ein Mittel zur Völkerverständigung", „Kinderfilme und Kinderliteratur".

Charakteristisch für die ganze Tagung war der einleitende Vortrag von Prof. Zimmern, der klar aussprach, dass nur auf nationaler Basis eine internationale Zusammenarbeit möglich ist. In den Beratungen zeigte sich es, dass es zwei Gruppen von Jugendrotkreuz-Zeitschriften gibt: eine, die zunächst im Sinne des Jugendrotkreuzes aufklärend wirken will (zu dieser Gruppe gehören vor allem die anglosächsischen Länder), und eine zweite, gleichstarke, die in den Jugendrotkreuz-Zeitschriften eine Möglichkeit sieht, die Schundliteratur zu bekämpfen, wobei natürlich das eigentliche Jugendrotkreuz-Programm (Hygienebelehrung, Erziehung zu Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe) nicht vergessen werden soll. Zu dieser Gruppe von Zeitschriften, die also literarisch-künstlerisch geführt werden, gehören u. a. Deutschland, Österreich und die Tschechoslovakei.

Welche Bedeutung die Jugendrotkreuz-Zeitschriften erlangt haben, beweisen die Auflageziffern. Es gibt Länder, deren Jugendrotkreuz-Zeitschrift 60,000, ja 150,000 monatliche Auflage hat.

Am Schluss der Tagung wurde eine wichtige Vereinbarung zwischen den einzelnen nationalen Jugendrotkreuzen getroffen, die alle Fragen des Nachdrucks regelt. Der Konferenz kommt geschichtliche Bedeutung zu, denn sie ist die erste, da Fachleute aus der ganzen Welt die Jugendschriftenfrage gemeinsam besprochen haben.

Neuerscheinungen im Verlag Orell Füssli. Soeben erscheint ein Werk von a. Pfarrer Adolf Bolliger über die geschichtliche Erfassung der Gestalt Jesu und seiner Sendung, betitelt „*Jesus von Nazareth und sein Heil*". — Vom Verlag Rascher & Co. wurde die bereits gut eingeführte zweibändige *Schweizergeschichte* von Prof. Dr. Ernst Gagliardi erworben. Gleichzeitig wird die Herausgabe eines dritten Bandes vorbereitet, der die Jahre 1848 bis auf die heutige Zeit behandelt, wobei auch die Stellung der Schweiz während des Weltkrieges Berücksichtigung findet. Dieser Band kann auf Weihnachten 1926 erwartet werden. — Die Sammlung „Schweizergeschichtliche Charakteristiken" bringt demnächst ein neues Heft von Prof. Dr. Hans Nabholz über „*Die Helvetische Gesellschaft* 1761—1848. — Als Fortsetzung des Werkes von Dr. O. Bernhard „Pflanzenbilder auf griechischen und römischen Münzen" ist vom gleichen Verfasser eine Arbeit über „*Griechische und römische Münzbilder und ihre Beziehungen zur Geschichte der Medizin*" veröffentlicht (ausgestattet mit 10 Lichtdruckbildern). — Auf Mitte Juni kündigt der Verlag das Erscheinen des neuen Romans von Felix Moeschlin an, „*Die Vision auf dem Lofot*". — Die drei Reden von Otto Greyerz, Walter Muschg und C. A. Bernouilli über *Berner Geist, Zürcher Geist und Basler Geist,* die letzten Winter mit grossem Erfolg in der deutschschweizerischen Gesellschaft in Genf gehalten wurden, sind zu einer Broschüre vereinigt, die mit einer Einleitung von Gottfried Bohnenblust in den nächsten Tagen im Druck erscheint.

* * * BÜCHERBESPRECHUNGEN * * *

Meierhofer Hans. *Einführung in die Biologie der Blütenpflanzen.* Mit 8 farbigen Tafeln und 135 Textbildern. 2. umgearbeitete Auflage. Stuttgart 1926. 258 S. Mk. 8.50.

Wir wissen schon von der ersten Auflage her, dass Meierhofer ein glänzender Darsteller naturwissenschaftlicher Probleme ist. Seine Sprache ist einfach und klar, dabei lebendig und packend, getragen von Begeisterung für alles Schöne und Hohe in der Natur und durchdrungen von warmer Poesie. Man spürt beim Lesen, dass der Verfasser mit viel Liebe das Walten der Natur beobachtet und dass er erfüllt ist von tiefer Ehrfurcht vor dem unergründlichen Naturgeschehen. Meierhofer ist aber auch ein Meister im Zeichnen. Wo wir auch das Buch aufschlagen — überall fesseln uns die Werke seiner geschickten Hand.

Das Buch will eine Einführung sein in die Grundfragen höheren pflanzlichen Lebens. Der erste Teil behandelt den Einfluss von Wasser, Licht, Boden, Wärme und Wind und schildert das Kampfleben in der Pflanzenwelt. Der zweite Teil ist der Blütenbiologie gewidmet. Der Verfasser hat seine Aufgabe innerhalb des gegebenen Rahmens in glücklicher Weise gelöst. *Frr.*

Karl Kobald. *Schubert und Schwind.* Ein Wiener Biedermeierbuch. Wien, Amalthea-Verlag.

Das schöne Buch trägt seinen Untertitel mit Recht. Denn Kobalds Arbeit ist weit mehr als eine Darstellung des Freundschaftsverhältnisses des Malers und des Musikers, sie weitet sich zu einem umfassenden und vortrefflichen Bilde des künstlerischen Wiens der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts.